

ABGEORDNETENWATCH

"Bürger fragen - Politiker antworten"

von Jonas Böhm

Dienstag, 05. Juli 2011

© 2010 :: design by moritz pe

Sie sind gut im Händeschütteln, verkaufen sich gerne in Talkshows oder lächeln unerbittlich in die Kamera: Politiker. Zwei Hamburgern ging das jedoch nicht weit genug. Sie wollten einen stärkeren Dialog zwischen den Vertretern des Volkes und ihren Wählern ins Leben rufen - über das Internet.

Startseite



Screenshot von abgeordnetenwatch.de (Bild: J. Böhm)



hören



herunterladen



Beitrag empfehlen / kommentieren

Politiker genießen in Deutschland in der Regel kein hohes Ansehen. Laut der "Berufsprestige-Skala 2011" vom Institut für Demoskopie Allensbach aus dem Februar 2011 findet sich dieser Berufsstand auf der drittletzten Stelle in der Beliebtheit der Berufe wieder. Schlechter haben nur Banker und Fernsehmoderatoren abgeschnitten. Bei den Politikern hat sich damit seit den 1970er Jahren ein kontinuierlicher Abwärtstrend fortgesetzt. Geht es nach dem Institut, sei das ein "Spiegelbild eines Vertrauensverlustes der Bevölkerung in die Politik". Genau da setzt das Onlineportal abgeordnetenwatch.de an. Hier sollen Bürger ihren parlamentarischen Vertretern über das Internet auf die Finger schauen.

Digital im Austausch

Auf der Plattform findet der Nutzer Profilseiten der Abgeordneten, wo sie dann über ein Formular Fragen an diese Politiker stellen können. Antwortet der Politiker nicht, gibt es am Ende schlechte Noten. Dadurch sind alle Fragen und Antworten auf der Website nachzulesen. Außerdem veröffentlicht abgeordnetenwatch.de auch das Abstimmungsverhalten, also wie fleißig die Politiker zu den Parlamentssitzungen gehen, und deren Nebentätigkeiten. Mit diesem Prinzip soll Transparenz und Verbindlichkeit geschaffen werden. Das ist zumindest das Ziel der Initiatoren Boris Hekele und Gregor Hackmack. Angefangen haben sie mit dem Projekt in Hamburg, wo sie den Namen der Kommunalpolitik auch ein Gesicht geben wollten und den Wählern eine Möglichkeit eröffnen, mehr über die Volksvertreter zu erfahren. Das war noch 2004.

Stete Expansion

Doch bereits zwei Jahre später nahm das Projekt die Bundesebene in Angriff und widmete sich den Mitarbeitern des Deutschen Bundestages. 2007 folgte das Europaparlament sowie im Laufe der Zeit kamen außerdem verschiedene Landtage hinzu. Seit fast drei Wochen läuft nun ein neues Pilotprojekt. Nach dem Motto "back to the roots" bietet abgeordnetenwatch.de nun die Möglichkeit, Vertreter der Stadträte zu kontaktieren. In Sachsen ist das bisher jedoch nur für [Dresden](#) und [Leipzig](#) möglich.

Nach Ansicht von Gregor Hackmack ist das Pilotprojekt sehr gut angelaufen. "Wir haben ziemlich viele Fragen in Leipzig und Dresden bekommen und es liegen auch schon ziemlich viele Antworten der jeweiligen Stadträte vor", so Hackmack. Konkret heißt das für Leipzig: 22 Fragen, 12 Antworten. Große Unterschiede zu den Verhaltensweisen von Bundespolitikern gegenüber von Stadträten kann Hackmack bisher nicht erkennen. "Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es eigentlich von der Person selber abhängig ist und nicht so sehr von der Partei oder der Position, ob ein Abgeordneter antwortet oder eben nicht antwortet". Ohne das Engagement der Bürger funktioniert das Projekt jedoch genauso wenig. Zukünftig muss sich also noch herausstellen, ob die Menschen die Politik vor der eigenen Haustür genauso interessiert, wie das Parkett in Berlin oder der EU.

Angela Rainone hat sich durch das Portal geklickt und sich unter Leipziger Stadträten umgehört. (Beitragssprecherin: Laura Janke)



hören



herunterladen

Beitrag empfehlen:

Lesen Sie [hier mehr](#) aus dem Themenbereich **Politik**.